

Bilanz

Liechtenstein macht 328 Millionen Gewinn

Mit einem Gewinn von 328 Millionen Franken in der Erfolgsrechnung der Liechtensteiner Regierung schliesst die Landesrechnung 2019 ausserordentlich positiv ab. Auch das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit fällt mit 100 Millionen Franken deutlich besser aus als prognostiziert. Besonders zu erwähnen sind die Einnahmen aus Steuern und Abgaben, welche mit 817 Millionen Franken den Voranschlag um 91 Millionen Franken und das Vorjahr um 34 Millionen Franken übertreffen. Der betriebliche Aufwand bleibt mit 789 Millionen Franken um 43 Millionen Franken bzw. 5 Prozent unter Budget und damit leicht unter dem Vorjahresniveau.

Subvention

Liechtenstein will Vereine unterstützen

Die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus betreffen auch das gesellschaftliche Leben in Liechtenstein. Seit Mitte März mussten viele Veranstaltungen und Aktivitäten in den Bereichen Sport, Bildung und Kultur eingestellt werden. Im Rahmen des Hilfspaketes sollen nun auch Vereine und Organisationen, die durch abgesagte Veranstaltungen finanzielle Einbussen erlitten haben, entschädigt werden. Abgedeckt werden Ausgaben, die ab dem 19. März entstanden sind. Wie bei den anderen Unterstützungsleistungen ist die Laufzeit derzeit bis zum 30. Juni befristet. Der finanzielle Schaden muss mindestens 1000 Franken betragen. Pro Organisation werden einmalig 50 Prozent des Schadens bis maximal 25 000 Franken ausgezahlt. Ausser die Organisation hat bereits andere Subventionen oder Unterstützungsbeiträge erhalten. (sms/sap)



Eugen Nägele
Landtagsabgeordneter FBP

Am 1. Mai kann Liechtenstein auf 25 Jahre Mitgliedschaft im EWR zurückblicken. Aussenministerin Katrin Eggenberger hat rechtzeitig zu diesem Jubiläum einen umfassenden und sehr informativen Bericht vorgelegt.

Island, Norwegen und Liechtenstein bilden (mit der Schweiz) die EFTA-Staaten und sind über das EWR-Abkommen mit den 27 Mitgliedsstaaten der EU verbunden.

Der EWR stellt eine entscheidende Grundlage für die Gestaltung der Aussenpolitik unseres Landes dar. Dieses Abkommen ist breit gefächert und bildet für unsere exportorientierten Industriebetriebe einen sehr wichtigen Standortvorteil, da es einen riesigen Markt in Europa erschliesst. Unsere Schulen und Jugendlichen können von europäischen Programmen profitieren, sich mit Gleichaltrigen austauschen, und das tun sie regelmässig.

Eine aktuelle Umfrage des Liechtenstein-Instituts zeigt, dass etwa 80 Prozent der befragten Personen den EWR als positiv bewerten. Entscheidend für diese sehr gute Beurteilung ist unter anderem die Sonderlösung für den Personenverkehr, die Liechtenstein damals aushandeln konnte.

Der Brexit, die ungelösten Fragen betreffend die Migrationsströme und die Bewältigung der aktuellen Corona-Pandemie sind Herausforderungen, denen sich der EWR und die EU stellen müssen.



Christoph Wenaweser
Landtagsabgeordneter VU

Die «Liewo» deckt mit ihrem Einzugsgebiet eine Europaregion ab, in der auf kleinstem Raum drei Wege in freundschaftlicher Verbundenheit und gegenseitigem Vertrauen mit- und nebeneinander Platz haben und funktionieren: die Schweiz mit dem bilateralen Weg, Österreich als EU-Mitglied und Liechtenstein im EWR. Zu danken ist auch heute noch den Verhandlungsstaaten aufseiten der damaligen Europäischen Gemein-

Grössenverträglich und alternativlos,

schaft und der EFTA, welche ein gewisses, sich in den Verhandlungsergebnissen niederschlagendes Verständnis für die Besonderheiten unseres kleinen Landes gezeigt hatten, zum Beispiel in der Sonderlösung bezüglich Personenfreizügigkeit. Ganz speziell ist der Schweiz zu danken, welche den liechtensteinischen Weg respektierte und durch die Bereitschaft zu den notwendigen Anpassungen am Zoll- und vielen weiteren Verträgen erst möglich machte. Der EWR ist für Liechtenstein grössenverträglich, derzeit und auch für die nächsten Jahre alternativlos, ohne das Gemeinsame, die enge Abstimmung und Partnerschaft mit der Schweiz, insbesondere in der Zoll- und Währungsunion aufzugeben.

25 Jahre EWR-Mitglied: Wie lautet Ihre Bilanz und wo sehen Sie die Herausforderungen für die Zukunft?

Seit dem 1. Mai 1995 ist Liechtenstein Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) und **damit Teil des EU-Binnenmarkts**. Das Wirtschaftsabkommen ermöglicht es dem Land, nicht nur wirtschaftlich zu wachsen. Auch in anderen Bereichen, wie zum Beispiel in Forschung und Entwicklung, Tourismus, Bildung und Jugend oder der öffentlichen Gesundheit, hat sich viel getan.



Thomas Lageder
Landtagsabgeordneter der
Freien Liste (FL)

Der EWR sichert einerseits den Marktzugang zum EU-Binnenmarkt mit 518 Millionen Einwohnern und andererseits auch die Möglichkeit der

europaweiten Teilnahme zum Beispiel an Bildungs- und Jugendprogrammen. Gerade in der gegenwärtigen Corona-Krise wird uns allen bewusst, wie wichtig die europäische Kooperation und auch die vier Grundfreiheiten Dienstleistungs-, Kapital-, Personen- und Warenverkehrsfreiheit für Liechtenstein und jede und jeden persönlich sind. Dauerhafte Einschränkungen dieser Standards sind kaum vorstellbar.

Die Bilanz ist durchwegs positiv,

Der EWR zusammen mit dem Zollvertrag mit der Schweiz sind eine Errungenschaft und sicher auch in Zukunft die richtige europäische Integration für Liechtenstein. Obwohl im Einzelfall auch Probleme wie etwa in Bezug auf die Grössenverträglichkeit einiger Rechtsakte durchaus gegeben und Kosten damit verbunden sind, überwiegen die Vorteile der Teilhabe in der Werte- und Wirtschaftsgemeinschaft Europa ganz klar.



Erich Hasler
Mitglied der Demokraten pro
Liechtenstein (DpL)

Alle fünf Jahre feiert die politische Elite das EWR-Abkommen, klopft sich gegenseitig auf die Schultern und lobt dessen Vorteile. Ich behaupte, dass

es uns ebenso gut ginge, wenn wir im «Rucksack der Schweiz» geblieben wären. Schliesslich hat sich die Schweiz als nicht EWR-Land wirtschaftlich ebenfalls sehr gut und wohl besser als die meisten EU-Länder entwickelt – trotz eines überbewerteten Frankens. Unser Schicksal ist stärker mit der Schweiz verbunden als mit dem EWR. In der vom Liechtenstein-Institut durchgeführten Umfrage schätzen denn auch nicht von ungefähr die Mehrheit der befragten Personen die Zoll- und Währungsunion noch positiver als den EWR ein. Was Forschung und Entwicklung angeht, so erinnere ich daran, dass der Landtag die Teilnahme am Programm Horizon 2020 abgelehnt hat. Trotzdem hat sich die Wirtschaft in den letzten Jahren sehr gut entwickelt.

Die Herausforderung der Zukunft wird sein, die engen Beziehungen zur Schweiz – trotz EWR-Mitgliedschaft – aufrecht zu erhalten. Dies hat für mich Priorität. Wenn es beispielsweise zu keinem Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU kommen sollte, dann besteht die Gefahr, dass wir uns eines Tages entweder für die Zollunion mit der Schweiz oder den Beibehalt der EWR-Mitgliedschaft entscheiden müssen. Gerade in der Corona-Krise hat sich gezeigt, dass wir mit der Schweiz einen sehr verlässlichen Partner haben.



Ado Vogt
Stv. Landtagsabgeordneter
der Unabhängigen (DU)

Der EWR-Beitritt war neben dem UNO-Beitritt sicherlich die bedeutendste aussenpolitische Tat seit dem Abschliessen des Zollvertrags mit der

Schweiz.

Ob und wie der EWR-Beitritt dem Land genutzt hat, ist schwer einzuschätzen oder gar zu quantifizieren. Als Vergleich können wir die Schweiz heranziehen und mutmassen, ob es ihr nun besser oder schlechter als etwa Österreich geht. Diese zwei Länder sind ungefähr gleich gross.

Eigene Interessen nicht vergessen,

Liechtenstein geht es wirtschaftlich hervorragend, deshalb wird man nur wenige gute Argumente finden, die gegen den EWR sprechen. Dennoch darf man aber nicht vergessen, dass das Gewerbe sehr viele Nachteile erfahren hat.

Was die politischen Auswirkungen betrifft, setzen meines Erachtens Landtag und Regierung jeweils die rosarote Brille auf, wenn sie den EWR betrachten. Die Folgen des Verlusts an Souveränität werden wir erst langfristig spüren, das Datenschutzgesetz etwa ist ein leiser, aber deutlicher Vorbote.

Insofern hoffe ich, dass wir, insbesondere der Landtag, bei aller Euphorie nicht vergessen, für unsere eigenen Interessen einzustehen.